

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung. 1890-1891
1890**

22.11.1890 (No. 136)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-982791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-982791)

Neue Zeitung.

Intelligenzblatt für das Großherzogthum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 15.

Gratis-Beilagen: Blätter für Unterhaltung, Spiel und Sport, Feld und Garten, Deutsche Mode, Handel und Wandel.

Nr. 136.

Oldenburg, Sonnabend, den 22. November.

1890.

Die „Neue Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 50 Pf.

Insertionspreis 10 Pf. für die viergespaltene Zeile.

Insertate nimmt außer allen übrigen Annahmestellen die Annoncen-Expedition von F. Böttner hier entgegen.

Der Wechsel im Landwirtschafts-Ministerium.

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß der Erfolg, den die liberale Partei bei den letzten Wahlen davongetragen hat, in erster Reihe der Lebensmittelfrage zugeschrieben werden muß. Die Preissteigerung, der fast alle Lebensmittel — durch die verkehrte Zollpolitik der Regierung — unterlagen, hatte eine Höhe erreicht, daß dem Volke endlich die Augen aufgingen. Die Richtung in der Politik, die nur die Interessen eines Standes der Bevölkerung wahrzunehmen verstand.

Die Getreidezölle, die dadurch hervorgerufene Vertheuerung des Brotes, die Viehzölle und schließlich die Vieheinfuhrverbote — eine Maßregel, die tief in die Ernährungsfrage des Volkes eingriff, — haben dazu beigetragen, den Sturz des Cartell-Reichstages herbeizuführen. Hatte doch schon ein süddeutscher Bundesstaat, Bayern, den Antrag auf Aufhebung der Viehsperren gestellt. Inzwischen war Herr v. Caprivi in München, und wir glauben versichern zu können, daß er mit dem Prinzregenten eine Verständigung über diesen Antrag erzielt hat. Eine Folge derselben ist der Rücktritt des Kaisers von Lucius, der nunmehr zur Gewissheit geworden ist. Der vielberedte Artikel des Reichsanzeigers — der den entgegengesetzten Standpunkt der preussischen Regierung in dieser Frage darthun sollte, war also bereits durch die Thatsachen überholt und konnte nur den Abgang des Ministers beschleunigen. Mit elementarer Nothwendigkeit drängten die Ereignisse, die Interessen des ganzen deutschen Volkes auf eine Aenderung des bisherigen Systems und nicht zuletzt die Rücksicht auf die Wehrfähigkeit. Wir beobachten hier wieder die Thatsache, daß die preussischen Minister niemals aus politischen Gründen vom Schauplatz zurücktreten, sondern — wie Herr von Scholz, durch ein Augenleiden und wie der Freiherr von Lucius-Kollhaufen durch Arbeitsmüdigkeit dazu gezwungen worden, während eine Ausnahme hiervon nur Fürst Bismarck machte, der über seinen Abgang selbst gern zu sagen pflegte „er sei entlassen worden.“

Die extremen agrarischen Ansichten des Herrn von Lucius hatten eine Vertretung in dem Landes-Oekonom Collegium gefunden, welches mit Majorität die Beibehaltung der Viehsperre beschlossen hatte.

Der neue Minister, der bisherige Regierungs-Präsident Herr von Heyden ist nicht so homo novus, wie das große Publikum, zu glauben geneigt ist. 12 Jahre ist derselbe Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewesen, wo er mit der konservativen Partei zugehörig, die Schutzgebiete des Fürsten Bismarck im agrarischen Sinne unterstützt hat. An sich ist Herr von Heyden dem Programm, wie etwa der Finanzminister Herr von Miquel es ist, zugethan, wohl aber kann man von dem Eintritt seiner Person in das Ministerium auf eine Aenderung des bisherigen Systems in der Wirtschaftspolitik schließen.

Wenn Herr von Lucius den Bayerischen Antrag auf Aufhebung der Viehsperre vom Ministertische aus hätte bekämpfen wollen, so würde das angesichts der Thatsachen, die Kritik der Reichsboten in der öffentlichen Meinung etwas zu grell herausgefordert haben.

Das neue Koch'sche Heilverfahren.

Die ganze gebildete Welt beschäftigt sich mit der Entdeckung Roberts Koch's und jede Nachricht, die darüber in die Oeffentlichkeit dringt, wird mit Spannung und Begierde aufgenommen.

Prof. Oscar Fraenkel, Robert Koch's langjähriger Beistand im Studium der Tuberkulosefrage, berichtete im „Verein für innere Medizin“ über seine bisherigen Erfahrungen bei der Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens.

Seine Mittheilungen liefen daraus hinaus, daß schwere Fälle von Lungenschwindsucht, wohl zum Stillstand gebracht werden könnten, aber nicht zur völligen Heilung zu führen seien.

Dagegen seien die Erfolge bei Affektionen leichteren und mittleren Grades, geradezu erstaunlich. Die Beschwerden des Patienten vermindern sich schon nach wenigen Tagen. Husten und Athmungsbehinderung lassen nach und das Allgemeinbefinden bessert sich schnell.

Anfänglich erscheinen im Auswurf mehr Tuberkelbacillen, eine Folge der Behandlung, die aber dann seltener werden, und später ganz aufhören, sodaß von einer völligen Heilung die Rede sein könne. Der Schwerpunkt der Behandlung liege aber darin, daß dieselbe im ersten Stadium der Lungentrankeheit vorgenommen werde, voraussichtlich würde sich das Heilverfahren noch verbessern und ausdehnen lassen, die Grundzüge lägen aber bereits fest.

Ein größerer Theil der Berliner Aerzte folgte dem Vortrage mit dem größten Interesse und der Saal vermochte kaum das zahlreich erschienene Publikum zu fassen.

Die Stadt Berlin, die in erster Reihe an der Koch'schen Entdeckung theilhaftig ist, schon durch die massenhafte Einwanderung fremder Aerzte, die hier das neue Heilverfahren an der Quelle studiren wollen, bereitet dem großen Forscher eine Ovation vor, in Form seiner bevorstehenden Ernennung zum Ehrenbürger Berlins.

Ein darauf bezüglicher Antrag liegt der Stadtverordnetenversammlung bereits vor und wird jedenfalls mit Einstimmigkeit votirt werden. Man kann sich wohl der Hoffnung hingeben, daß bald Einrichtungen getroffen werden, dem großen Andrang der zu Tausenden herbeiströmenden Kranken Genüge zu leisten, damit unvermittelt der Segen dieses neuen Heilverfahrens auf Arme und Reiche sich gleichzeitig erstrecke.

Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 21. November 1890.

— Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: dem Maurer Christian Friedrich Lunsken in Oldenburg die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen; den Accessisten Dr. Munderloh in Oldenburg vom 1. Decbr. d. J. an zum Auditor zu ernennen und denselben der Eisenbahn-Direction zur Hülfsleistung bis weiter zuzuordnen.

— Die „Oldenburger Zeitung“ brachte in ihrer Donnerstagsnummer einen von sämtlichen Mitgliedern der Hofkapelle unterzeichneten Protest gegen einen Artikel in den „Nachrichten für Stadt und Land“, betr. eine Kritik des ersten Abonne-

mentsconcerts, in welchem die Kapelle ihrem Leiter das schönste Vertrauenszeugniß öffentlich darbringt und damit die Zweifel an der Leistungsfähigkeit und Originalität der Werke des Herrn Manns, die von verschiedenen Seiten in vielleicht keineswegs edler Absicht geäußert wurden, völlig zu Boden schlägt.

— Um beim frühen Dunkelwerden nicht im Unterricht gestört zu werden, haben die meisten Schulen der Stadt beschlossen, gegen 3 $\frac{3}{4}$ Uhr zu schließen. Die in Wegfall kommende letzte Viertelstunde wird durch ein früheres Beginnen, sowie durch Verkürzung der Pausen ersetzt.

— Die Delmenhorster Diebe, die dort mit großer Frechheit die Langfingerei betrieben, sollen am Mittwoch in Osterburg beim Betteln abgefaßt und verhaftet sein.

— Donnerstag Nachmittag fand am Kirchhof eine wahrhaft skandalöse Prügelei zwischen Seminarjünglern und Realjünglern statt. Es wurden dabei von den jugendlichen Gelben Messer und Knittel gebraucht und soll ein Knabe sehr schwere Verletzungen davon getragen haben. Und das kann passieren am hellen Tage in einer unserer Hauptstraßen.

— Freitag wurden die neu eingezogenen Truppen hiesiger Garnison auf die Regimentsfahne vereidigt.

— Der bisherige Secretair der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr Dr. Poppe hier selbst, wird mit dem 1. December d. J. aus seinem Amte, welches er mehrere Jahre inne hatte, ausscheiden. Herr Dr. Poppe beabsichtigt sich von jetzt ab ganz der praktischen Landwirtschaft zu widmen und hat zu diesem Zwecke das Landgut „Dunge“ bei Bremen gepachtet.

— Der Oberstlieutenant Baron ist unter Beförderung zum Oberst zum Commandeur des Pommerschen Füsilier-Regiments No. 34 (Bromberg), sowie der Oberst und Commandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments No. 19. von Engel zum Commandeur der 30. Cavallerie-Brigade (Sarburg) ernannt.

— Gegen das Urtheil des großherzoglichen Schwurgerichts in Sachen des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Dienstknechts Rüdewusch aus Conneforde bei Barel hat der Vertheidiger des Verurtheilten, Herr Rechtsanwalt Grevling hier selbst, beim Reichsgericht in Leipzig Revision eingelegt.

— Ausverkauf. Sicherem Vernehmen nach ist das Drama „Die Stedinger“ bei der Verlags-handlung bereits ausverkauft und die Herausgabe einer zweiten Auflage in Angriff genommen.

— Ueber Bacillen. Die Züchtung der Bacillen geschieht auf folgende Weise. Es wird aus Suppe ein Gallerte bereitet und in ein Fläschchen gethan. Das Fläschchen kommt dann auf den Kochherd, wo es einige Zeit in siedendem Wasser verbleibt, damit jede Bacille, welche man nicht züchten will, bei der hochgradigen Wärme zu Grunde gehe. Hierauf wird auf die Gallerte des bacillenfrenen Fläschchens mit einer Nadelspitze ein Stück des kranken (von Bacillen infectirten) Körpertheiles gelegt, in welchem sich die Bacillen befinden, die man züchten will. Die Bacillen, welche auf eine Nadelspitze gehen, genügen, damit schon nach einigen Tagen die Gallerte vollständig mit der grauen Masse desselben zu überziehen. So rasch vermehren sich die Bacillen, daß man ihre Vermehrung, welche einer Theilung ähnlich sieht, mikroskopisch beobachten

Marion.

Roman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Verdacht?“ wiederholte die Baronin. „Ich versichere Sie, mein lieber Rath, ich war wie aus den Wolken gefallen, wie niedergeschlagen, als ich mein Glück in Asche sah.“

„So geben Sie an, Phosphor- und Schwefelvorräthe in Ihrem Hause überhaupt nicht gesehen zu haben. Sie geben an, gar nichts Eingehenderes über den Brand zu wissen, auch keinen Verdacht auf irgend eine Person zu haben, die schuldig sein könnte.“

„Gewiß.“

Der Polizeirath notirte.

„Auf wen sollte ich Verdacht haben?“ fragte die Baronin erregter, „ich kenne Niemanden, der an der Einäscherung des Hauses ein Interesse gehabt haben könnte. Meine Diensthboten sind zufrieden, meine Kinder hängen mit Affenliebe an mir, Feinde existiren nicht in meiner Umgebung. Sollte Marion —“

Sie stockte, jäh erschrocken über den entsetzlichen Gedanken, der ihr durch den Kopf gejagt war.

Auch der Polizeirath, stehend, hatte seinen Blick gierig forschend auf ihre Miene gewandt.

„Fräulein Delorme,“ wiederholte er. — Die Baronin erschrocken über den eifigen Ton, in welchem er die beiden Worte sprach.

„Nein, nein!“ rief sie laut. „Es würde unverant-

wortlich sein, den leisesten Verdacht gegen das Mädchen zu haben!“

„Ich werde sie in einer halben Stunde vor mir sehen,“ meinte Herr Martinel ernst. „Sie war allein im oberen Hause, sie ist, so lange der alte Mann in der Charité ohne Bestimmung liegt, die einzige Person, die Aufschluß geben kann. Meine schärfste Inquisition wird gegen sie gerichtet sein.“

Würde er in diesem Moment seinen Blick auf die Baronin gewendet haben, so wäre ihm die Leichenblässe nicht entgangen, die während seiner letzten Worte ihre Miene überzog. „Notiren Sie nichts von meinen so thöricht hingeworfenen Worten,“ sagte sie in Erregung.

Frau von Wildenau überflog das Papier, ohne jedoch nur ein einziges Wort von dem, was darauf stand, ihrem Gedächtniß einzuprägen. Dann griff sie mit Hast nach der Feder und schrieb mit bebenden Fingern ihren Namenszug.

„So,“ sagte sie tonlos.

Der Polizeirath nahm den Bogen und heftete ihn den übrigen Auslagen an.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ warf er dabei hin.

Die Baronin erhob sich.

„Wird diese Probe zur ein Nachspiel haben,“ fragte sie, mit ängstlich forschendem Blick den Polizeirath fixirend.

Es war ein eigenthümliches Zucken, das um seine Mundwinkel ging.

„Wenn die Anklage dementirt wird, gewiß nicht,“ meinte er.

„Die Anklage gegen mich wollen Sie sagen?“

Der Polizeirath zog die Stirn.

„Ich würde Ihnen rathen, ohne Sorge in Ihr Hotel

zurückzukehren,“ entgegnete er mit der seinem Amt geläufigen Geschwinnigkeit. „Da Ihnen weder von dem Brennstoff, noch über die Ursache des Brandes etwas bekannt ist, können weitere Unannehmlichkeiten für Sie nicht folgen.“

Der Athem der Baronin stockte bei dem so eigenthümlichen Ton, in welchem er sprach.

„Herr Martinel,“ rief sie, ihr Auge starr auf den Polizeirath gerichtet.

Er antwortete nicht.

„Herr Martinel,“ wiederholte sie erregter. „Glauben Sie nicht, was ich sagte?“

Der Polizeirath blickte vor sich.

„Entsetzlich!“ brach die Baronin hervor. „Sie der Busenfreund meines seligen Vaters, Sie, der Sie seit zehn Jahren mein Beschützer zu sein schienen, —“

„Geduld, gnädige Frau,“ sagte der Polizeirath ernst. „Ich erwähnte schon einmal, daß ich nur meinem Amt diene, indem ich Sie zu mir rief.“

Die Baronin starrte ihn an. Ihre Lippen vibrirten, ihre Augen füllten sich mit Thränen, als sie zu sprechen begann.

„Ich verstehe Sie, Herr Martinel,“ sagte sie langsam.

„Sie glauben mir nicht, Sie halten mich für eine Schuldige, weil ich Ihnen vor ein Paar Wochen vertraute, daß in nicht langer Zeit mein finanzieller Ruin vor der Thüre sein wird. Solch ein Verdacht von Ihnen schmerzt tief, um so mehr, als ich nichts thun kann, um Ihre Meinung in eine andere Richtung zu führen, die Zeit wird lehren, in wie weit Ihr Urtheil gerechtfertigt ist. Ich habe Ihnen Antwort gegeben, weil ich Ihnen, dem Polizeirath, dem Staatsdiener Rechen-

kann. Die verschiedenen Arten der Bacillen werden auf diese Weise in verschiedenen Gefäßen gezüchtet. Die Bacillen sind übrigens Pflanzen und nicht etwa Thiere, wie man dies vielfach meint. — Die bis heute bekannten Arten der Bacillen sind: 1. die Chole a-B., sie ist stabförmig und durchsichtig; 2. die Milzbrand-B., ist größer als Nr. 1, fast walzenförmig; 3. die Typhus-B., ist strahlenförmig; 4. die Tuberkulose-B., welche die Schwindjucht erzeugt, ist glatt, zellenartig. — Die Bacillen theilen sich nicht der Luft mit; nur die unmittelbare Berührung und wenn sie ins Blut übergehen, ist im Stande, die Krankheit zu erzeugen. — Das Heilmittel gegen Schwindjucht soll aus Goldcyanit und vielleicht von Tuberkulose-Bacillen ausgeschiedener Potamine bestehen und wird wie Morphinum in der Rückenengegend unter die Haut gespritzt, damit es sich dem Blute mittheilt.

Der in diesem Jahre wiederum sichtbare „Stern von Bethlehem“, welcher nach einem jedesmaligen Zeitraum von 315 Jahren im Gesichtsfelde der Erde erscheint, ward zum letzten Male am 8. November 1875 in der selben Nacht sichtbar, in welcher Kur.ist Johann Sigismund geboren ward. Damals wurde ihm der Name „Stern des Hauses Brandenburg“ beigelegt.

Vortrag des Herrn Regierungsrathes Dr. Kollmann über „Die französische Revolution und die Kirche.“ Dieser höchst interessante Vortrag, der auf Anregung des evangelischen Bundes gehalten wurde, hatte eine große Zuhörerschaft herangezogen, so daß der große Unionsaal beinahe gefüllt war. In außerordentlich packender Weise wußte der Redner die Stellung und den Einfluß, den die gewaltige Bewegung auf die Kirche ausgeübt, von allen Seiten zu beleuchten und kam zu dem Ergebnis, daß, wie groß auch die momentane Umwälzung auf kirchlichem Gebiet gewesen, die Kirche am Schlusse der Revolutionsjahre auf dem Punkte wieder angelangt war, wo sie gestanden hatte zu Beginn derselben.

Das Panorama international in Lichtmanns Hotel führt uns im Laufe dieser Woche Ansichten aus Tyrol vor. Fast bei jeder neuen Abtheilung dieser Ansichten glaubt man, dieselben seien schöner als die vorhergegangenen; diesmal aber möchten wir dies fast bestimmt behaupten. Die Ansichten von Meran, Innsbruck sowie die verschiedenen Gletscheransichten lassen alles bisherige an Schönheit und Großartigkeit hinter sich. Wir empfehlen unsern Lesern den Besuch des Panoramas dringend. In nächster Woche werden uns Ansichten aus Frankreich, und zwar aus den Pyrenäen vorgeführt werden.

Apen. In der am Freitag stattgehabten Gemeinderathssitzung wurde der Hausmann Gerh. Meyer hier selbst mit 17 von 19 abgegebenen Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt. Zwei Stimmen fielen auf D. Thymen in Apen.

Nordenham, 20. An demselben Pier, wo im vorigen Monat ein hiesiger Postbeamter in die Weser gefallen, jedoch glücklich gerettet werden konnte, ist gestern Abend etwa 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ein bei der Entlösung des Dampfers „Concord“ beschäftigter Arbeiter, Namens Behrens aus Hammelwarden ertrunken. B., welcher auf dem Pier beschäftigt war, wird in der Dunkelheit einen Fehltritt gethan haben und ist somit kopfüber in die Weser gefallen. Es wurde kein Laut von ihm vernommen und er ist auch nicht wieder gesehen worden. B., welcher in dem blühenden Alter von etwa 35 Jahren stand, hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß in Zukunft für eine bessere Beleuchtung auf den Piers gesorgt würde und, daß an den Enden deselben Geländer angebracht werden. Es ist dieses der zweite Unglücksfall in 14 Tagen.

Morgen Vormittag gegen 10 Uhr wird der Lloyd-dampfer die „Saale“ mit Post und Passagieren hier erwartet. — Mit dem gestrigen Tage übernahm und eröffnete der langjährige Obersteward auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd Herr Hoffmann die ihm von der Großherzoglich-Oldenburgischen Eisenbahn-Direktion übertragene Restauration in der hier neu erbauten Lloyd-Warte-Halle. Obgleich die Halle von außen garnicht so groß aussieht, sind doch die inneren Einrichtungen recht hübsch und komfortabel eingerichtet und werden die Räume den Besuchern bei dem schönen Biere, was Herr Hoffmann zu führen gedenkt, einen angenehmen Aufenthalt bieten. — Am Freitag den 21. d. M. findet ein vom hiesigen Kriegerverein „Germania“ veranstaltete Gesell. Abend mit nachfolgendem Ball im Vereinslocale (Meyers Gasthof) in Alvens statt.

schaft schuldet, dem Freunde meines Hauses wiederhole ich, daß mich die Nachricht von dem Brande, die mir ins Boullogner Wäldchen gebracht wurde, wie ein Blitz aus lachendem Himmel. Ich habe — die Thränen perlen auf ihren Wangen — nichts gethan, um dem Ruin, der mir winkt, entgegenzutreten, ich habe vielleicht gefehlt, indem ich meinen Schwächen fröhnte, indem ich ein Prachtleben weiter führte, welches meine Verhältnisse überstiegen hat, aber eines Verbrechens hat sich Ihre Schutzbefohlene, die Wittve Ihres Freundes, niemals schuldig gemacht.“

Sie hatte ihm ihre Hand entgegengestreckt, während sie sich zum Fortgehen wandte. Der Polizeirath berührte sie nur flüchtig mit den Fingerspitzen und trat dann zurück.

Die Baronin überließ es kalt. Sie stand einen Moment zaghaft, dann schritt sie der Thüre zu.

„Leben Sie wohl, Herr Rath“, sagte sie in gewaltigem niedergepreßtem Ton.

Herr Martiniel komplimentirte und zog die Glocke, worauf der diensthabende Beamte wieder in das Zimmer trat.

„Führen Sie die Dame an den Ausgang“, befahl der Polizeirath.

Die Baronin machte noch eine kurze Verbeugung und hatte im nächsten Moment die Schwelle passiert. Sie zog ihren Schleier dichter vor, als sie dem Ausgang zueilte, ihre Brust fieberte, sie dankte es dem Himmel, daß der Regen noch immer in Strömen niederfiel, so daß Niemand ihr begegnen konnte, als sie nun ihre Chaise bestieg.

Es war eine düstere Stunde für sie, bis der Wagen in ihrem Hotel in Passy, wo sie sich für die nächste Zeit ein-

richtete. Es mag von Interesse sein zu erfahren, daß die Stiefmutter des jetzt hochgefeierten Dr. Koch in Berlin eine Bechtaerin, und zwar eine geborene Tapphorn, Schwester des Medicinalraths Tapphorn in Oldenburg ist. Dieselbe wohnt, seitdem sie Wittve geworden, in Oldenburg.

Die Kindesmörderin Raschen ist am letzten Freitage zur Verbüßung ihrer Strafe hier eingeliefert worden. (B. J.)

Vermischtes.

* (Bei der Casernenvisite.) General: „Sind Sie mit der Kost zufrieden?“ — Rekrut: „Zu Befehl Herr General!“ — General: „Genug zu essen? hm, und dann — erhält nicht etwa der Eine 'ne große und der Andere 'ne kleine Portion?“ — Rekrut: „Große kriegt überhaupt gar Keiner, Herr General!“

* (Wie Graf Moltke für seine Kreislauer sorgt.) Graf Moltke hat für die Kinder der Einwohner von Kreisau eine Sparkasse errichtet, deren Einlagen nebst Zinsen jedem Kinde bei vollendetem 14. Lebensjahre ausbezahlt werden. Aber nicht bloß das verzinste Kapital gelangt zur Auszahlung, sondern genau das Doppelte deselben, was die Betreffenden nur der väterlichen Güte des Feldmarschalls zu danken haben. Ferner hat Graf Moltke in Kreisau eine Kinderbewahranstalt errichtet, in welcher die Kinder von Arbeiterfamilien während der Abwesenheit der Eltern Aufnahme finden. Die Kinder werden gleichzeitig auf Kosten des Grafen verpflegt. Auch vertheilt der Feldmarschall stets einen großen Theil seiner Obsternte. In seiner Freigiebigkeit hat Graf Moltke bekanntlich einmal eine bittere Erfahrung gemacht. Seiner Gewohnheit gemäß, während des Sommeraufenthalts in Kreisau zeitig aufzustehen, wanderte er eines Morgens durch die Wiesen und bemerkte eine Frau, die dort emsig mit Grasfahnen beschäftigt war. Er ging auf dieselbe zu und sprach der Frau seine Freude aus, daß sie schon so zeitig an die Arbeit gehe und schenke ihr, als sie ihm ihre Noth klagte, auch noch eine Mark. Als ihm später der Inspector begegnete, erfuhr Graf Moltke, daß die Frau schon mehrfach in diebischer Weise von seinem Grase für ihren Bedarf geschnitten und er die Veruntreuung noch mit einem Geldgeschenk belohnt hatte.

* Richter: „Sie sind des Pferdebstahls angeklagt und behaupten dagegen, nur ein Hufeisen gefunden zu haben.“ Angeklagter: „Ja sehn's, Herr Gerichtshof, was kann i' dafür, wenn an dem Hufeisen a Pferd g'hängt hat.“

Es wohnte wohl ein Dichter.

(Mel.: In einem kühlen Grunde.)

Es wohnte wohl ein Dichter
Bei einer schönen Stadt,
: Der mocht' gern hübsche Wichter,
Obgleich eine Frau er hatt' .:.

Die Frau die that ihn lieben
Mit ihrem Herzensblut;
: Sie that ihn nie betrüben,
Sie war so brav, so gut. .:.

Er dachte, er sei ein Dichter,
Müßt' haben einen großen Geist,
: Und mußte darum lieben
Auch hübsche Mädchen dreist. .:.

Er kam in eine Schenke,
Da war ein hübsches Kind,
: Da liebte er, man denke!
So nolens volens geschwind. .:.

Er lieb' sie auf seine Weise
Nach böser Buben Art
: Und ach, paar böse Worte,
Die kamen über den Bart. .:.

Das Mädchen ward beschämt,
Denn es war brav und gut;
: Es lief zu seinem Herrn,
Zu sein in dessen Hut. .:.

Der Bube bekam vom Herren,
Jetzt seinen Lohn dafür,
: Daß er die Maid betrübet;
Man setzte ihn vor die Thür. .:.

Darum, du großer Dichter,
Laß so was flüchtig sein;
: Das Herze, ja das Herze,
Das Herz behalte rein! .:.

quartirt hatte, angelangt war. Thräne um Thräne drang in ihre Wimper. Die widerstrebendsten, die entsetzlichsten Gedanken kreuzten ihr Hirn. Ihre Brust hob sich krampfhaft, als sich ihr die Erinnerung an eine Möglichkeit aufdrängte, die sie schandern machte, in deren bloßer Anschauung sie vernichtet schien.

Endlich war sie am Ziel. Als die Chaise unter der Einfahrt des Hauses stille hielt, servirte man soeben das Frühstück, sie benutzte die Gelegenheit, öffnete selbst den Wagenschlag und eilte die Treppe hinan.

Eine unennbare Verzweiflung bemächtigte sich ihrer, als sie, in ihrem Boudoir angelangt, auf das Ruhebett sank, sie wußte sich einer That angeklagt, die ihre und ihrer Kinder Zukunft schonungslos ruinierte, wenngleich sie nicht einmal des Gedankens an eine solche That fähig war.

Entsetzlich, unaussprechlich, was für sie in diesem Bewußtsein lag! unermesslicher noch in der Ueberzeugung, die sie hegte, daß die Freundschaft des Polizeiraths, auf dessen Hilfe sie wie auf einen Fels im Meere gebaut haben würde, für sie verloren war! Die Entdeckung in Brüssel hatte sie niedergegeschlagen, die Einäscherung ihres Hauses hatte sie in eine bejammernswerthe Lage gebracht, aber das Gefühl, sich als Verbrecherin vor die Schranken des Gesetzes geführt zu wissen —

Es überriesele sie eilig, so oft ihr, aus ihren wirren Träumereien aufwachend, die Erinnerung an solch eine Wirklichkeit kam. Sie jammerte, ihre Brust stürmte fieberhaft.

„Mein Gott!“ quoll es endlich von ihr, „strafe mich, wenn ich fehle. Siehe Deinen Zorn über mich, fern von

Literatur.

Goldstickerei. Diese vornehmste Technik der Kunststickerei beginnt mehr und mehr von unseren Frauen geübt zu werden; ein erfreulicher Beweis dafür, zu wie hoher Stufe die Handarbeit, welche sich vor wenigen Decennien fast nur auf die einfachsten Stickereien-Techniken beschränkte, wieder erhoben wurde. Die Arbeiten, welche manche kunstgewandte Frauenhand heute vollbringt, kommen den prächtigen Schöpfungen gleich, die uns in den Museen aus früheren Zeiten bewahrt sind. Die fördernden Bestrebungen in diesem edlen Kunstzweige sind auf das Wärmste anzuerkennen; speciell mögen die Damen auf den Lehrkurs für Goldstickerei hingewiesen werden, welcher in der „Wiener Mode“ (siehe Heft vom 15. November) erscheint und der in seiner ausführlichen, deutlichen und kunststrengen Darstellung ein bisher noch nicht gebotenes Lehrmaterial liefert.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saurer Aufstoßen, belegte Zunge, Magenbrust, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, mit dem weißen Kreuz in rothem Felde, welches à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, um keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Sophie Brink, Osternburg u. Anton Tugendheim, Ebersen. Henry Reck, Neuende u. Wilhelm Ahmann, Barel. Lili Meyer u. Heinrich Fuhrten, Osternburg. Marie Pestrup, Oldenburg u. Fritz Aufsurth, Brake.

Geboren: Hrn. J. Bierschfer, Oldenburg, ein Sohn. Hrn. Pastor Müller, Delmenhorst, eine Tochter. Hrn. Carl Eggerking, Oldenburg, ein Sohn.

Gestorben: August Fehls, Pleasanton (Californien). Dieblich Allmers, Osternburg. Willi Martens, Lehmden. Elise Hansmann, Alvens. Johann Klattenhoff, Ohmstedt. Mehno Hellmerichs, Brake. Elise Groterjan, Betel. Gerhard Wilken, Neustädte.

Schiffs-Nachrichten.

Ang. am 11. Nov.: J. Alvens von Brake, Nowohl von Blexen, C. Dammann von Ikehoe; am 12. Nov.: D. Osterloh und C. Schäfer von Nordenham; am 13. Nov.: J. Esders von Geestemünde; am 14. Nov.: Hülpert von Geestemünde, J. Renken von Brake; am 15. Nov.: C. Reiners v. Brake, B. Schwarting von Bremerhaven, J. Mooy v. Memel, am 17. Nov.: J. Wans von Brake, B. Jürgens von Ikehoe, J. Düwer von Hamburg, J. Willers von Geestemünde; am 18. November: Schumacher von Geestemünde, Schmüller und A. Wittholt von Nordenham. Abgeg. am 11. Nov.: A. Wege nach Geestemünde, J. Pundt nach Nordenham; am 12. Nov.: J. Wans und J. Willers nach Brake, G. Ebbers nach Bremerhaven, C. Dammann nach Bremen, D. Rose nach Geestemünde, J. Hinrichs nach Nordenham, G. D. Ratt nach Bremerhaven; am 13. Nov.: J. Nowald nach Blexen, J. Stutz nach Brake; am 14. Nov.: J. Stutz nach Brake, J. Esders nach Nordenham; am 18. Nov.: D. Rose und W. Schwarting nach Bremerhaven, J. Gerdes nach Großenfel, J. Renken nach Bremerhaven.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonnabend, den 22. Novbr.:

1. Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Partisch.
2. Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Am Sonntag, den 23. Novbr.:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
 2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Bralle.
- Abendkirche (5 Uhr): Pastor Roth.

Am Dienstag, den 25. Novbr.:

Nachm. 5 Uhr im Thurmszimmer, Bibelfunde: Pastor Roth.

Paris, ungelesen von der Welt will ich büßen! aber diesen Fluch der Schande nimm von mir, der unser Aller Dasein für immer vernichten wird.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* (Selbstmord eines Kindes.) In Wien hat sich dieser Tage ein elfjähriger Knabe an einem Gurtrienem erhängt, weil ihm das — Latein und besonders die dritte Deklination Schwierigkeiten beim Erlernen machte: Der jugendliche Selbstmörder, ein geistig gut beanlagter Knabe, hinterließ einen Zettel, auf welchem mit fester Schrift die lakonischen Worte standen: „Ich habe das Leben satt!“

* Bei der letzten Controlversammlung in Rothenselbe hat es nach dem „Meller Krsbl.“ an einem späßigen Vorkommniß nicht gefehlt. Es wurde bekannt gegeben, daß diejenigen vorzutreten sollten, welche noch nicht mit dem Magazingewehre ausgebildet seien. Es kamen ihrer so viele, daß der Herr Hauptmann ganz erstaunt einen Nachstehenden fragte: „Aber seid ihr denn alle noch nicht mit dem Magazingewehre ausgebildet?“ — Ganz treuherzig antwortete Jochen: „Ne, id' habb' bei der Drillerie stah'n!“

* Die Unsitte, bei Bezahlung von kleinen Beträgen durch Postanweisungen das Porto in Abzug zu bringen, ist einem Dortmunder Geschäftsmann theuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pfg. an dem schuldigen Betrage von 3 90 Mk. abgezogen. Der Empfänger strengte eine Klage an, die für den Verklagten ungünstig ausfiel. Der Prozeß um die 20 Pfg. verursachte 1960 Mk. Kosten.

Bekanntmachung.

Die Karlsruher ist von Donnerstag, den 20. d. Mts. ab wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten bis auf Weiteres für den Fußverkehrsverkehr gesperrt.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrat, den 17. November 1890.
Hogemann.

Osternburg. Die Erben der verstorbenen Ehefrau des Lehrers und Organisten a. D. **Vornand zu Osternburg**, beabsichtigen die zum Nachlass der Erblasserin gehörigen Immobilien, als:

1) das an der Harmoniestraße belegene Wohnhaus, nebst Garten,

2) das an der Cloppenburgstraße belegene Wohnhaus, nebst Garten,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Die an der Harmoniestraße belegene Besichtigung, kann sofort nach erteiltem Zuschlag, die an der Cloppenburgstraße belegene Besichtigung dagegen erst am 1. November f. Js. angetreten werden.

Die Besichtigung ist zu jeder Zeit gestattet.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf **Freitag, den 2. Januar f. Js.**, Vormittags 11½ Uhr im Gerichtslokale hieselbst.

Joh. Claußen,
Rechnungssteller.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Am **Freitag, den 28. Novbr. cr., Mittags 12 Uhr**

sollen die beiden früher Greveschen, jetzt dem Kaufmann **Schragenheim** zu Bremen gehörigen, an der **Churnstraße** hieselbst belegenen Wohnhäuser Nr. 13 u. Nr. 14 mit Gärten im Amtsgerichtslokale hieselbst durch den Unterzeichneten zum zweiten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufgesetzt werden.

Die Häuser sind in gutem baulichen Zustand und ist in einem derselben seit längeren Jahren **Wirtschaft u. Handlung** mit bestem Erfolge betrieben worden. Jedes der Häuser ist zu 3 Wohnungen eingerichtet. Falls irgend annehmbar geboten wird, soll der Zuschlag in diesem Termine erfolgen.

Der Unterzeichnete erteilt gern jede weitere Auskunft bezüglich der Immobilien, auch liegen die Verkaufsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

J. A. Calberla.
Dfenerstraße 5.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Zu erster durchaus sicherer Hypothek auf Häuser hiesiger Stadt 3000 Mk., 3600 Mk., 4000 Mk. und 4500 Mk. Auskunft erteilt **J. A. Calberla.**

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Auf sichere Landhypothek 3000 Mark zu 4% Zinsen. Auskunft erteilt **J. A. Calberla.**

Das seit 20 Jahren bestehende große **Bettfedern-Lager** **W. A. Sonnemann** in Ottenen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdannen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügliche Daunen nur 250 und 300 Pfg. per Pfd. Umtausch gestattet; Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima **Telettschiff**, zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett und Pfuhl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Der Ausverkauf

des zur Concursmasse des Kaufmanns **Adolf Harfst** zu **Oldenburg** gehörigen Farbewaaren-Lagers im bisherigen Harfst'schen Geschäftslokale, Gottorpstraße Nr. 4, findet an den Wochentagen von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr statt.

Es sind namentlich noch vorhanden:

Erdfarben und andere trockene Farben, Fußboden-Oelfarbe, Augenlack, Copallack, Tubenfarben, Wasserbeizen, Schleiföl, Harz, Anilinfarben, Bronzen, Abziehbogen, Schablonen und viele andere Waaren.

Um rasch zu räumen, sind die Preise außerordentlich ermäßigt.

Der Concursverwalter:
J. A. Calberla.

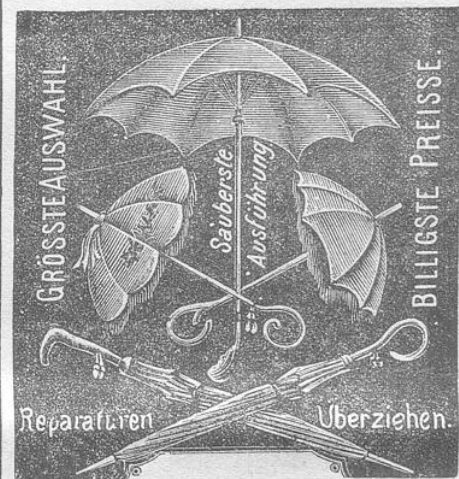
Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 183. Lotterie (Ziehung 11. bis 12. Novbr. 1890) verpachtet gegen Baar: **Originale** 1/1 à 156, 1/2 à 78, 1/4 à 39, — Mk. (Preis für 2., 3. und 4. Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen 2. Klasse: 1/8 15,60, 1/16 7,80, 1/32 3,90, 1/64 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. und 4. Klassen: 1/8 26, 1/16 13,00, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark)

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S. W., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868)

Langestr. Schirmfabrik Langestr.
Nr. 25

von **G. Kramer** empfiehlt



Regenschirme (Eigenes Fabrikat)

in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen. Als neu u. solid empfehle:

Garantie-Gloria-Schirme

mit doppelt gewebtem Rand, um das zu schnelle Durchschleifen des Stoffes an der Bzwinge u. Glocke zu vermeiden.

Reparaturen und neue Bezüge prompt.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht per 15. December oder

früher auf erste **hypothek** sichere städtische und Landhypothek 12 000 Mk.

zu 4 event. 4½ pCt. Zinsen.

J. A. Calberla, Dfenerstraße 5.

Feinste Nienburger Speisefartoffeln

sind wieder eingetroffen.
H. G. Beilken.

Gewerkverein.

Versammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonntag, den 23. d. M., Nachm. 4 Uhr bei Herrn **Sinkelmann** am Markt.

Tagesordg.: Monatsbericht. Verschiedenes. Der Ausschuss.

Osternburger

Kriegerverein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Gastwirts F. Bösch** versammeln sich die Mitglieder am **Montag, den 24. d. M., Morgens 9 Uhr** beim Sterbehause. **D. B.**

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 15jähriger approbierter

Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen unter Garantie. Keine Berufsfindung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksucht-Leidende Villa-Christiana, Post Sickingen** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

100 Mark

werden jedem Krankenleidenden, der nach Gebrauch des weltberühmten Maltosenpräparates nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf u. s. w. hören schon nach einigen Tagen auf; von Hunderten mit Erfolg angewandt. Maltose ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Mais erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Kiste M. 4.—, 6 Flaschen M. 7.—, 12 Flaschen M. 12.—

Albert Zenkner,

Erfinder der Maltosenpräparate, Berlin (26).

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Die besten und billigsten Cigarren

liefert unter Garantie die **Badische Manufactur**

in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85

(bei Abnahme von 10 Mk. franco) und zwar:
Rosa, feine kräft. 5 Pfd. Cig. p. 100 2 M. 80 Pfg.
Gentileza, lange Facon 6 „ „ 100 3 „ 10 „
Deposito, Brillanteigarr 100 3 „ 20 „
Extrano, sehr feine 6 Pfd. Cig. „ 100 3 „ 40 „
Gambrinius, hochfeine 7 „ „ 100 4 „ 20 „
Manilla, extra feine 8 „ „ 100 4 „ 70 „
Erna, delikate feinste 8 „ „ 100 5 „ „
Monopol, superfeine 9 „ „ 100 5 „ 50 „
Delicia, feinste Marke 9 „ „ 100 5 „ 70 „
Romeo, superfeine 10 „ „ 100 6 „ „
10 Pfund Rauchtabak franco 7 M.

Ersten.

„Zoologischer Garten.“

Sonntag, den 23. November

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Schmidt.

Panorama international.

Filiale aus der Passage in Berlin.

„Hotel Uchtmann“, Langestr. 90.

Naturwahre Reisen durch alle Länder der Erde.

— Diese Woche: —

Tyrol, I. Enklus.

Innsbruck, Bozen, Brixen Meran etc.

Geöffnet:

v. 10—1 Uhr u. v. 2—10 Uhr Abends.

Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Abonnements an der Casse.

Technicum Mittweida

Sachsen.

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorunterricht frei. —

Post-Paketadressen mit Firma liefert die **Buchdruckerei von Fr. Drewes.**

Osternburg.
Becker's Etablissement.

Sonntag, den 23. November

BALL

wozu freundlichst einladet

Aug. Becker.

„Oldenburger Hof“

Nelkenstraße 23.

Sonntag, den 23. November

Broder Ball,

wozu freundlichst einladet **H. B. Hinrichs.**

„NEUE WELT“

Sonntag, den 23. November

Großer

BALL

im schön decorirten Saale.

Tanzabonnement 50 Pfennig.

Es ladet freundlichst ein **J. Schepfer.**

Bürgerfelde.

Sonntag, den 23. November

Große Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **Joh. Meyer.**

Oldenburger

Schützenhof.

Sonntag, den 23. November

Streich-

Concert,

unter Mitwirkung des Concertmeisters Herrn **Gennig** aus Gisleben, sowie des Solotrompeters Herrn **Wmann** aus Holle, unter Leitung des Musikföhr. Herrn **Schmidt**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Programme am Eingang 10 Pf.

Von 6 Uhr ab

großer öffentlicher

BALL.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Louis Nolte.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 23. November 1890.

29. Vorstellung im Abonnement.

Das Mädchen aus Schöneberg.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten u. 6 Bildern

von **W. Mannsbaed.**

Musik von **W. Mannsbaed.**

Kassendöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Hierzu die Beilage:

„Blätter für Unterhaltung.“

Osternburg.

Im Ausverkauf im Saale des Herrn Kaufmanns Gerhard Meyer, Langenweg 29, soll der letzte noch vorhandene Rest halb umsonst verkauft werden.

..... Mäntel! Mäntel!

Regen- u. Wintermäntel, jezt à Stück 3 Mark, 4 und 5 Mark.
Mädchen- und Kindermäntel sowie Knabenmäntel
zu Schleuderpreisen.

Herrengarderobe! Knabengarderobe!

Rockanzüge aus schwerem Winterbuckskin, à Stück 15 Mk. (Werth das Zweifache.)
Hochelegante Jacket-Anzüge aus Kammgarn, feinstem englischen und französischen Stoff, sollen zu Preisen abgegeben werden, die noch nicht die Herstellungskosten decken.
Gestreifte moderne Buckskin-Hosen für Herren, 4 Mark und 4 Mark 50 Pfg.
Winterpaletots, einzelne Joppen sowie ein großer Posten Arbeitergarderobe zu Spottpreisen.

Normalwäsche. Gestr. Unterwäsche.

Ein Posten halbf. Herrenhautjacken, sog. Schweißjacken Stück für Stück 75 Pfg.
Normalhemden, Schweißhemden, Unterhosen, gestrickte Westen sowie sämtliche Woll-
sachen zu bekannten billigen Preisen.

Schuhwaaren. ✱ Schuhwaaren.

Starke Herrenstiefeletten, à Paar 3 und 4 Mark. Ein Posten Knaben-
stulpstiefel, à Paar 3 Mark 50 Pfg. und 4 Mark.

Verschiedene andere Schuhwaaren zu Spottpreisen.

Geöffnet täglich, auch Sonntags, von morgens 9 Uhr bis Abends
7½ Uhr.